

Obrigkeiten am Alpenrhein

«Staatsform und Konflikte» standen bei der gestrigen Ausgabe der Vortragsreihe «Nachbarschaft am Alpenrhein» im Fokus. Referiert wurde über Obrigkeiten und Herrschaftsverhältnisse.

GAMPRIN. Inwiefern trug der Absolutismus in Werdenberg und Liechtenstein zur Entstehung moderner Staaten bei? Wie lässt sich die Rolle der Herren von Brandis während des Schwaben- respektive Schweizerkrieges von 1499 deuten? Und wie entstand die liechtensteinisch-werdenbergerische Rheingrenze? Dies sind Fragen, denen die Referenten Paul Vogt, Claudius Gurt und Heinz Gabathuler am gestrigen Vortragsabend des Liechtenstein-Instituts nachgingen. Die Vortragsreihe ist eine Kooperation des Liechtenstein-Instituts mit dem Historischen Verein Liechtenstein und der Historischen Vereinigung der Region Werdenberg, aus der Ende letzten Jahres je ein Jahrbuch der beiden Historischen Vereine entstanden ist.

Absolutismus im Rheintal

In seinen Ausführungen verglich Paul Vogt die absolutistische Herrschaft in Liechtenstein und Werdenberg im 17. und 18. Jahrhundert. Für den Historiker sei es überraschend festzustellen, wie ähnlich die politische Kultur in der Grafschaft Werdenberg und in Liechtenstein gewesen sei. Erklären liesse sich das mit den feudalistischen Strukturen und Traditionen, die sehr stark verwurzelt gewesen seien und sich lange gehalten hätten – unabhängig davon, ob die Landesherrschaft nun ein Ort der

Eidgenossenschaft oder ein absoluter Monarch war.

Der Absolutismus habe nicht zu einer am Gemeinwohl orientierten Modernisierung geführt. Dies vor allem deshalb, weil die Obrigkeit die eigenen wirtschaftlichen Interessen in den Vordergrund gestellt habe. Ein beträchtliches Problem seien auch die korruptionsanfälligen Behörden gewesen. Habe es unter absolutistischen Herrschaftsverhältnissen viele Gemeinsamkeiten gegeben, entwickelten sich Werdenberg und Liechtenstein nach der Französischen Revolution sehr unterschiedlich: Während in Liechtenstein nach 1806 der Absolutismus durch die Mit-

gliedschaft im Rheinbund von aussen implementiert wurde, ging Werdenberg im Kanton St. Gallen auf und wurde Teil der Eidgenossenschaft.

Der Schweizerkrieg

Ins Jahr 1499 zurück blickte Referent Claudius Gurt. Es sei ein langes und ereignisreiches Jahr gewesen, auf welches die wieder nach Vaduz und Maienfeld zurückgekehrten Herren von Brandis am Ende des Schwaben- bzw. Schweizerkrieges Ende 1499 hätten zurückblicken müssen. Eine eindeutige Antwort auf die Frage nach der Täter- oder Opferrolle der Herren von Brandis sei kaum zu geben. Der

Grund sei die schmale Quellenbasis, die vor allem auf Chroniken beruhe, die zwar nicht immer objektiv, zumindest aber zeitgenössisch seien.

Die Entstehung der Rheingrenze

Mit den spätmittelalterlichen Herrschaftsgrenzen in Unterrätien befasste sich Heinz Gabathuler in seiner Kurzpräsentation bis hin zur Entstehung der Rheinmitte als Landesgrenze zwischen Liechtenstein und der Schweiz. Die ausführlichen Beiträge der drei Referenten sind im 114. Jahrbuch des Historischen Vereins Liechtenstein und im Werdenberger Jahrbuch 2016 nachzulesen. (hn)



Bild: Daniel Ospelt

Claudius Gurt, Paul Vogt und Heinz Gabathuler (v. l.) sprachen über Herrschaftsverhältnisse im Rheintal.